

und die Seelendurchleuchtungs-Maschine des ukrainischen Russen Dr. Zachar Bissky, der mit einer Elektrode die Kopfhaut abtastet, der alles mit dieser Diagnoskopie ziffernmäßig mißt und im Gehirn lokalisiert: Geschlechtlichkeit, Zerstörungswut, Faulheit, Bosheit, Neigung zu Diebstahl oder Mystik. Aber ein Arzt in Gallspach in Oberösterreich, bäurisch, mit Vollbart, Schillerkragen und Virginia-Zigarre, bestrahlt seine Patienten mit einer Dusche von blauviolettten Funken und behauptet, daß die Gase in seiner Röhre über gesunden Stellen anders aufglühten als über kranken. Die Wasserburg, in der er wohnt, wird zum Weltsanatorium, das Dorf zur internationalen Fremdenstadt. Ein Mann in Berlin, der Kutscher, Händler, Maurerpolier, Gastwirt und Heilmagnetiseur war, behandelt mit Schlägen gegen die Dämonen, mit weißem Käse und Fern-Magnetismus. Er stiftet eine Sekte, die „evangelisch-johanneische“, ist der „Meister“, der als Elias oder auch als Moses und Erzengel Michael in vorigen Existenzen hienieden wandelte, der durch seine in die Hypnose entrückten Gläubigen Luzifer und Nebukadnezar zitiert. Erregung ist um ihn, Stöhnen, Jammern und Gliederzucken der Empfänglichen.

Die religiöse Psychose des Mittelalters wühlt nirgends tiefer als in der Hysterie von verzückten Ekstatikerinnen. Nichts ist packender als diese Schmerzenszeugnisse von Jesus-Minne und Siechtum der Deutschen Mechtild, der Holländerin Lidwine, Nachtwächterstochter von Schiedam, der Caterina von Siena und vieler anderer. Die Stigmatisierte in Konnersreuth, dem bayrischen Dorf an der Grenze des böhmischen Egelands, ist die Magd Therese Neumann, die nach achtjähriger Krankheit an den Handflächen, den Füßen und in der Herzgegend die blutenden Wunden des Gekreuzigten hat, der an jedem Freitag drei, vier schmale Bäche aus den Augenwinkeln rinnen, die Jesus Passion, den Weg vom Oelberg zum Kalvarienberg in der Osterwoche, mitfühlt und in

naturwidriger Weise fastet. Seit 1926 schon ist ihr Haus das Ziel von Wallfahrten. Die Forschung sagt, die Neumann sei keine Hysterikerin, sondern ein religiöser Mensch von plastischproduktiver Kraft. Ihr Phänomen habe innere Wahrheit.

Das Mittelalter hat eine imponierende Zucht der Seele gestaltet, Enthüllungen und Beschwichtigungen, die dem Priester ins Ohr geflüsterte Beichte. Sie ist übersinnliche Therapie, sie löst und erlöst durch den Gedanken der Einigung mit Gott. Das zwanzigste Jahrhundert reagiert die seelischen Verwirrungen, die Neurosen, durch die Psychoanalyse ab. Das ist, von Aerzten angewandt, die weltliche Beichte, die Sigmund Freud, der Wiener Professor, zum Rang einer Wissenschaft erhebt.

*

Im Mittelalter ist die Astrologie mächtig, die die Araber in die sarazenisch-normannische Kultur Friedrichs II., des Staufenkaisers, verpflanzt haben, die Thomas von Aquino, der Fürst der Scholastik, mit der Autorität der Kirche deckt, die menschliches Schicksal den Gestirnen unterordnet. Sie umschattet noch das Gemüt Rudolfs II., des lebendig-toten Habsburgers auf dem Prager Hradschin, und das Wallensteins, des hohläugigen Herzogs von Friedland, Kepler sogar, der Astronom, dem eine neue Zeit ihr Weltbild verdankt, entreißt sich der „Narrheit“ der Sterndeuterei nicht, weil sie ihm Brot verschafft. Literaten von heute schreiben astrologische Bücher; und blindlings gehorchen ihrer Nativität, der Stellung der Planeten in der Stunde ihrer Geburt, kleine politische Abenteurer.

Mittelalterliche Erbschaft von den Arabern her ist die Alchemie, die Lehre von den Veränderungen der Materie. Auch Albertus Magnus, der deutsche Allwissenschaftler des dreizehnten Jahrhunderts, ist von der „materia prima“ ausgegangen und von der Möglichkeit, durch Tinkturen und Elixiere das Unedle in Edles, schlechte Metalle in Gold zu „säubern“. Die Alchemie